

nahme der dreihundert rheinischen Gulden verweigert. Deshalb wird ihm in der letzten Urkunde von König Wladislaw die Weisung gegeben, die Geldzahlung anzunehmen¹⁾. Und einen letzten Beweis gibt es für die Wahrheit dieser Bierfehde: das ist die Bulle des Papstes Alexander²⁾ vom Jahre 1496. Bekanntlich hatten die Zittauer bei ihrer Vererbung von Dörfern im Görlitzer Weichbilde auch dem Pfarrer zu Wendisch-Ostzig, Michael Storkow, und dem Schullehrer Reichel das Vieh genommen. Aus diesem Grunde beschwerte sich Storkow in Rom und führte den Erlaß der erwähnten Bulle herbei.

Dieses Streites zwischen Zittau und Görlitz bemächtigte sich, da er ja auch der Seltsamkeit nicht entbehrt, natürlich der Volksmund, und es entstand ein Gedicht, dessen Verfasser uns freilich unbekannt ist. Es ist ein Spottlied, wie sie damals unter den Sechsstädten nicht selten zu sein schienen, ja es ging dieses Verspottens untereinander sogar so weit, daß sich König Wladislaw genötigt sah, den Befehl ergehen zu lassen mit folgendem Wortlaut¹⁰⁾:

„Auch kommt glaubwürdig an uns, wie ihr den Görlitzern, wie auch uns zu Schimpf, aber neue Lieder dichtet und singet, auch durch die Tuern und in eurer Stadt viel Schmach anfügen laffet. Wo ihr nicht davon abstehet, werdet ihr uns bewegen, andre Befehle abzufertigen.“

Wir sehen, daß dieser Befehl lediglich Zittau betrifft; er scheint mir aber doch ein Beweis zu sein für die damals allgemein verbreitete Unfille, einander zu verspotten. So hatten denn auch alle Sechsstädte ihre besonderen Namen; wir wissen zwar zum Teil nicht, bei welcher Gelegenheit sie entstanden sind, doch sind sie uns alle bekannt. Die Bürgerschaft von Görlitz führte die Bezeichnung „Wendehütte“, die von Zittau „Kuhstreiber“, natürlich mit Bezug auf den Viehraub von Wendisch-Ostzig, die von Bautzen „Träbersäcke“, die von Lauban „Zwiebelfresser“, die von Kamenz „Riecher“, die von Löbau schließlich „Krautmahler“.

Der ganze Streit zwischen Zittau und Görlitz fand endlich seinen Abschluß in der Erneuerung des Städtebundes 1496. Der Chronist, der uns in (seinem) einem ziemlich schlechten Latein die Fehde mitgeteilt hat, schließt seinen Bericht mit den Worten: Die Sache sei nun glücklich abgetan mit der Bestimmung „ut nemo prohiberetur bibere quod vellet et solvere posset“ (niemand solle gehindert werden, zu trinken, was er wolle und bezahlen könne)¹¹⁾. Ich lasse nun zum Schlusse das erwähnte Gedicht folgen¹²⁾:

Anno 1491.¹³⁾ Jahres Haben die Zittauer den gerlitzgen die kühe genommen.

wie ferner leuttet.

Wolt ihr hören Ein Neuw gedicht,
wie Es die gerlitzgen Hat ausgericht
Es Hat ihu mißgelongen.

Die Zittauer Haben Ehre kühe genommen.

An Einen Dienstag daß geschach.

Da wan die görlitzgen Ausziehen Sagk

Des morgens fry ihm taume.

den Zittern ihr gult Bihet zu Hauwen.

Die Botschaft kam zur Sittau nein

Es war onfern Herrn Eine schwere Pein.

sie begunten sich zu besprechen.

an gerlitz wolten sie sich rechen.

Der Burgemeister war ein kluger weiser Man

wie baldt Er die radtleutte zu ihm nahm,

Er wolt es nicht rahten Aleine.

Er nahm zu ihm die ganze gemeine.

Ehr weihen Lieben Herrn wie gefeldt

Euch daß, sollen wir uns baldt

Die Gerlitzgen Lahn vertreiben.

Einen Jolt¹⁴⁾ Brief wollen wir schreiben.

Ehe aber der Briff geschriben war:

gar Baldt der Botte bey ihnen war.

Auf Einem schne weihen Pferde,

gern gerlitz solt Ehr Eihlen ohn Gesehrde.

Chremes¹⁵⁾ Hat Ein schneweihes Pferd,

darauff furt ehr den Joltbriff wegk

Er war gar wunder Eihle,

gen gerlitz hat Ehr vierher meillen.

Ehr kam gen görlitz nein geritten.

Der Burgemeister kam ihm Entkegen geschritten.

Er sag den Briff an gar balde eben.

Er sprach wartie antwort wollen wir dir geben.

Der Knabe bedacht sich in seinen mutt

die antwort mechte Nicht werden gut.

Er begunte daß neistor zu nehmen.

die kühe wolte Ehr Helffen Nehmen.

sie zoagen ken wenschossig nein.

sie nahmen Pferdte kuhe kelber vndt schwein.

sie trieben sie mit Einander von dannen.

manch görlitzgen mechte vor Leide wol zannen.¹⁶⁾

sie trieben sie Zur der sittaw nein.

ihr weihen Lieben Herrn schenkt ons wein.

Lot ons siedten vndt brahten.

Der Libe got Hat ons verachten,

Die görlitzgen worden also gesch,¹⁷⁾

sie folgten den sittersn Also nach

mit spizen schilden vndt Bartten.

an wein Berge tehten sie ihr wartten.

sie zoagen zum rothen tahl¹⁸⁾ ihber das feldt,

darauff schlugen sie den neuen Herre ihr gezelt

Naus biß an die neizen.

sie furchten sich sie mechten sich be— — —

sie zogen Herr iber ihber daß feldt.

da kahmen vier Zigen aus den Walde gezelt

sie künnten sie nicht Erkennen,

sie muhten ihn für Leide Entrinnen.

sie kahmen gen görlitz nein gerandt,

sie sprachen Nu kömpt ganz Bimer Landt,

sie solten ihr armbroste spannen.

für Leide muhten sie zannen.

An Einer mittwoch daß geschach,

da man die sitter Ausziehen sagk.

sie zoagen Aus mit reichen schalle

gott Ehre mir die Liben görlitzgen Alle

„Wollt ihber die Awe

„gatt ihr mir die schöne Jungfrauen,

„der Baccalarius hate einen sohn der war ihm Lib

„da ehr daß görlitzgen Bier zur staupe hieb.

„Er mechte darmit Nichts gewinnen

„Er muhte aus gerlitz Entrinnen

„der Baccalairo hat sich recht wol bedacht.

„vnd ihm schöne Jungfrauen aus görlitz mitbracht

„Ehr zugk ihnen an Fuhpen vndt Hozen

„furt sie ken Frage auf der andern Strazen.¹⁹⁾

Die sitter sein von kluger List.

Zu Hennerstorff²⁰⁾ Haben sie die stelle gemist

Naus biß kegen Der Linde,

weil sie Eine kue kunden finden.

sie schofen manchen Böckehenschos,

das das die görlitzgen sehr verdros.

die Böckehenschizen werden gemeine

das achten die sitter kleine.

Die sitter Haben sich ritterlich gewert.

die gerlitzgen Haben den Landtvogdt die Stiffeln

mit silber und mit rohten golde,

daram krigten sie seine Holde.²¹⁾

Der ons diß Liedlein sanak.

Ein friß Jungkgeselle ist Ehr genandt.

Er Hat ons frey gesungen.

von der Libe bleibet Ehr vnuerdrungen.

Er singet ons den Er singet ons mehr.

Er sahe aber ken gerlitz Nimmermehr.

Noch töget Ein friß gemütte.

die gerlitzgen sein Alle wende Hütte.

¹⁾ S. Großers Merkw. I, 156; Carpzov IV, 158; II, 20 ff.

²⁾ S. Bescheck, Handbuch der Gesch. von Zittau, II, 23.

³⁾ Der Bote, der den Absagebrief überbrachte, wird bei Manlius der kleine Krebs genannt. Er soll ein weißes Roß geritten haben. Das Schriftstück übergab er dem Bürgermeister von Görlitz, den er in der Stadt traf, und sprengte dann ohne Antwort zum sogenannten Neistore hinaus. Bürgermeister von Zittau war damals Lorenz Helmolzt, wie uns Carpzov II, 269 mitteilt.